

## Tim Garland

### Songs To The North Sky

Anstatt den Zeitgeist zu spiegeln und aktuelle Einflüsse zu verarbeiten, verbindet Tim Garland in seinem Spiel und den Eigenkompositionen Musikstile, die er zutiefst verinnerlicht: von freier Improvisation zu klassischer Performance, von ECM Third Stream zu Leftfield Elektroakustik; dabei macht er sich Anklänge an keltische Musik ebenso zu eigen wie Yellowjackets Fusion. Kompositorische Stilsicherheit und phänomenale Technik ermöglichen Garland göltige, aussagekräftige und oft erstaunliche Verbindungen. Als Bandleader schafft er eine Atmosphäre, in der es gestandenen Musikern gelingt, sich und andere zu überraschen. „Songs to the North Sky“ vereint diese beiden Stärken seiner Karriere in einem bemerkenswerten Projekt. Nach zwei Jahren Produktionszeit, zwischen internationalen Touren und langen Aufenthalten außerhalb von England feiert Tim Garland zehn Jahre Lighthouse Musik und behauptet sich an seinem verdienten Platz als Bandleader.

Garlands erweiterte Band Lighthouse markiert ihr Zehnjähriges gekonnt mit der ersten Hälfte von „Songs to the North Sky“. Das Zusammenspiel von Garland und dem erstaunlichen Schlagzeuger Asaf Sirkis mit drei der talentiertesten Pianisten aus dem heutigen Jazz, Jason Rebello, Geoffrey Keezer und John Turville, ist ein Fest für die Sinne. Bassist Kevin Glasgow und Gitarrist Ant Law sind Neuankömmlinge in dem Lighthouse-Projekt. Wie so oft schafft Garland einen optimalen Raum, in dem sich Ausnahmetalente entfalten. Die Jahre, die er mit Chick Corea unterwegs war, haben Garland eine selbstbewusste Präsenz verliehen, die in jeder Note spürbar ist. Selten hat er mit solch einer herausragenden Freiheit gespielt. Tim Garland ist einer dieser rarer Musiker, bei denen man eine Live-Performance kaum von einer legeren Jam Session unterscheiden kann.

Die Gruppe baut traditionell auf einem Trio auf – mit Elementen aus Garlands Bezug zu keltischer Musik, die neben seinen offensichtlicheren Modern-Jazz-Einflüssen wie C. Corea auftauchen. Es überrascht nicht, eine einfache, wunderschöne Duet-Rendition von „She’s Out Of My Life“, der berühmten Pop-Hymne von Michael Jackson, zu finden. Garlands Liebe für Melodien (deshalb „Songs“) und sein zelebrierter Sopransaxofon-Sound geben dem Projekt einen sicheren Rahmen.

In der zweiten Hälfte von „Songs to the North Sky“ entfaltet Garland sein solistisches Können im Kontext von orchestralen Streichern, Jazz- und klassischen Perkussionsinstrumenten. Dieses Zusammenspiel reflektiert Garlands zehnjährige Zusammenarbeit mit den Menschen in Nord-Ost-England und die Harmonie wechselnder Wolkenlandschaften und des wilden Meeres. Das Schönste am Album ist aber vermutlich die Musik aus Garlands eigener Feder: wogende, kraftvolle Klangströme der Streicher, die sich um Garlands fließende und klar artikulierende Holzblasinstrumente formen. Der Höreindruck gleicht der Beobachtung eines seltenen Tieres, das zurück in sein natürliches Umfeld findet. Diese ausdrucksstarken Stücke sind mit improvisierten Verbindungen überbrückt – intelligente Atempausen, die von dem großartigen Bassisten und Freund John Patitucci gespielt werden.

Dies ist gleichzeitig lokale und internationale Musik, bei der viele Titel auf Orte aus Nord-Ost England verweisen. The Sage Gateshead, das Veranstaltungszentrum, hat die Produktion großzügig unterstützt, und sogar die Royal Northern Sinfonia Streicher sind auf den Aufnahmen vertreten. Trotz aller Auswahl ist diese Musik nicht einfach eine Serie von Überraschungen und Anklängen an Filmmusiken, sondern eine eindrucksvolle Antwort auf Fragen, die Garland selbst stellt. Das Ergebnis ist eine spannende Reise durch unberührtes Terrain, das andere für unpassierbar gehalten haben. Mit instrumentaler Virtuosität und kompositioneller Raffinesse steht „Songs to the North Sky“ für Garlands gesamte Bandbreite. Fans und Kenner werden entzückt sein, alle anderen werden die Bekanntschaft mit einem der beachtenswertesten britischen Musiker dieser Generation als Bereicherung empfinden.

**Veröffentlichung: 8. August 2014**

**Edition Records EDN1051/ EAN 5065001530555 / Soulfood**

**Format: CD, Download & HD 24 Bit Download**

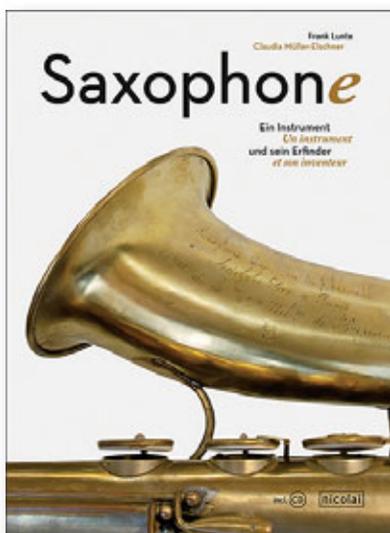


## Saxophon-Duette – LATIN & MORE...

### von Milo Herrmann / Tunesday Records Musikverlag

Saxofonisten ab ca. zwei Jahren Spielerfahrung bekommen hier vom Profi-Lehrer jazzig angehauchte Melodien (mit rhythmischer Begleitung auf CD) serviert, die man sowohl alleine als auch zu zweit im Duett spielen kann. Dabei stellen die zehn eigens für dieses Notenheft komponierten Titel durchaus die eine oder andere Lernherausforderung dar. Das Notenheft eignet sich neben dem autodidaktischen Lernen ebenso für den Unterricht. Auf der Begleit-CD zum Heft kann man sämtliche Titel in Voll- und Playalong-Versionen anhören. Lateinamerikanische und afro-kubanische Rhythmen lassen grüßen ... Hier kann man wahlweise seine Stimme wählen und mit rhythmischer Begleitung (Schlagzeug, Percussion, Bass ...) mit „Band-Feeling“ üben.

**Weitere Informationen: [www.tunesdayrecords.de](http://www.tunesdayrecords.de) (Tunesday-Bestellnummer: TUN16)**



Anzeige

## Saxophon(e)

Ein Instrument und sein Erfinder.  
Un instrument et son inventeur.

Frank Lunte, Claudia Müller-Elschner (Hg.)

2014 ist das Adolphe-Sax-Jubiläumjahr: Es wird sowohl sein 200. Geburtstag zelebriert als auch seines 120. Todestages gedacht. Eine passende Gelegenheit also, sich dem Erfinder des Saxofons in Buchform zu widmen. In einem im Berliner Nicolai-Verlag zweisprachig erschienenen Werk – die linke Spalte ist auf Deutsch, die rechte in Französisch – beschäftigen sich verschiedene Autoren wie der Musikjournalist Hans-Jürgen Schaal, der Musikwissenschaftler Albrecht Dümling und noch viele andere mit der Geschichte des Instruments oder berichten, welchen Platz das Saxofon in der eigenen Biografie einnimmt. Im ersten Teil des Buches wird ausführlich das Leben von Adolphe Sax und seine instrumentenbauliche Meisterleistung beschrieben. Dann folgt unter anderem die Rolle des Saxofons im Jazz, im Nationalsozialismus und heute. Dass es sich dabei um eine Artikelsammlung unterschiedlicher Autoren handelt, ist für den Leser offensichtlich. Denn besonders dann, wenn man das Buch von vorne bis hinten am Stück aufmerksam durchgeht, wird man merken, dass einige Informationen – beispielsweise der Hinweis auf den Geburtsort von Sax oder die Feststellung, dass Debussy eine Rhapsodie im Auftrag einer gewissen Elise Hall komponiert hat –, dem Leser wiederholt ins Bewusstsein gerufen werden. Diese Redundanz kommt allerdings der wohl eigentlichen Funktion dieses Buches zugute: Es ist ein Lesebuch mit dem Anspruch wissenschaftlicher Korrektheit, ohne störende Fußnoten, das dazu einlädt, einfach ein Kapitel aufzuschlagen oder durch die reichhaltige Bebilderung zu blättern. Zum Zeitpunkt der Rezension hat die dem Buch beiliegende Audio-CD leider noch nicht das Presswerk verlassen. Wir dürfen uns aber auf eine von Frank Lunte eingespielte Reise durch die noch junge Musikgeschichte des Saxofons freuen.

**Erscheinungstermin: 23. September 2014.**  
**34,95 Euro**

# Das neue Album ALISON BALSOM

Verführung pur mit  
Klassik, Jazz & Chanson



Im Konzert:  
14.11. Hamburg  
15.11. Hannover  
16.11. München  
17.11. Berlin  
18.11. Bremen

[alison-balsom.de](http://alison-balsom.de)

# Cannonball®

Vintage Pro Series

*Find your first Love  
all over again.*



Dealer information:  
MI + D International  
info@saxmusic.nl  
tel: +31(0)6 12 405 785

Anzeige

## Swingcredible!

### Die neue Scheibe der Swingin'

Von Holger Mück

„15 Jahre Swingin' Fireballs – das waren über tausend Konzerte auf dem halben Globus: Deutschland, Frankreich, Österreich, die Schweiz, Dänemark, Holland, Belgien, China mit zigtausenden zurückgelegter Kilometer zu Land, zu Wasser und in der Luft. Die Swingin' Fireballs haben acht CDs mit insgesamt 157 Titeln aufgenommen. Ihre Musik lief in diversen Radio- und TV-Sendungen, ist Filmmusik und wird in mehr als 30 Ländern verkauft und gehört. Ihre Version von „I Wanna Be Like You“ wurde durch die Ausstrahlung im amerikanischen Fernsehen im Finale von „So You Think You Can Dance“ zu einem Hit. So viel zu aktuellen Zahlen, Daten und Fakten. 15 Jahre Swingin' Fireballs, die letzten 13 davon in derselben Besetzung – das war und ist für uns vor allem echte Freundschaft mit allen Höhen und Tiefen: viel Spaß und mancher Stress, musikalische Höhepunkte und umgelegte Noten, witzige Busfahrten und endlose Staus, Fünf-Sterne-Hotels und fragwürdige Absteigen, Aftershow-Partys in der Hotelbar und verkaterte Frühstücke, begeisterter Applaus und überforderte Veranstalter. Durch all das und so vieles mehr sind wir neun Freunde geworden, menschlich wie musikalisch, neun Freunde, die zusammen um die Welt ziehen und mit ihrer Musik die Menschen erfreuen wollen. Und auf all das haben wir auch nach fünfzehn Jahren immer noch Lust“, so steht es im Begleittext der neuen CD.

Die Swingin' Fireballs präsentieren auf ihrer neuen Scheibe mitreißende Swingmusik in erstklassigen Arrangements und in höchster Präzision. Die Besetzung ist ungewöhnlich für eine Swing-Band: zwei Trompeten (Holger Becker und Matthias Rambach) und zwei Saxofone (Volker Bruder und Matthias Schinkopf), dazu Rhythmusgruppe und André Rabini (Vocals), der als Sänger und Frontmann einen engen Kontakt zum Publikum herstellt. Das Piano bedient Joachim Refardt, der auch für die Arrangements der Fireballs verantwortlich zeichnet. Micha Keding spielt Bass und Friedemann Bartels sitzt als Motor der Band am Schlagzeug. „Sehr gute Arrangements, erstklassig gespielt, Gesang hervorragend, Aufnahmetechnik sehr gut“, so urteilte bereits Bandleader und Unterhaltungslegende James Last. Die Swingin' Fireballs haben seit der letzten CD-Produktion „Swing Trek“ (sonic 3.2009) ihr Repertoire deutlich erweitert.

Mit dem Opener „Jumpin' At The Woodside“ von Count Basie geht es gleich energiegeladen und mit großartiger Spielfreude zur Sache. Bruder am Alt-sax und Schinkopf am Tenorsaxofon geben bereits im ersten Titel ihre Visitenkarte als Solisten ab. „Games That Lovers Play“ ist eine von James Last international erfolgreichsten Kompositionen. Billy May hat diesen Song zum Welthit gemacht. Solistisch greift Volker Bruder zum Baritonsax und Joachim Refardt beeindruckt am Piano.

Bei jedem Titel zieht André Rabini die Zuhörer aufs Neue mit seinem Gesang in den Bann. So auch bei dem vor allem durch die Cover-Versionen von Robert Palmer und UB40 in den 1990ern bekannt gemachten Bob-Dylan-Klassiker „I'll Be Your Baby Tonight“. Pianist Refardt greift hier überrigens solistisch zum Flügelhorn und macht eine ebenso hervorragende Figur.

Auf die Frage nach dem Anlass für das neue CD-Album antwortete Trompeter Matthias Rambach: „Das Feedback der Konzertbesucher war deutlich positiv und es gab immer mehr Anfragen, die neuen Stücke auf CD kaufen zu können. Somit sind wir dem Wunsch unserer Konzertbesucher nach-

## Fireballs



gekommen. Besonders ist an dieser CD, dass wir das Programm noch breiter gestreut haben, andere Grooves spielen, noch mehr stilistische Vielfalt bieten und verschiedene Solisten features.“

Alois Maxwell Hirt alias Al Hirt war ein bedeutender amerikanischer Trompeter und Bandleader. Während der 1960er Jahre galt Hirt neben Herb Alpert als einer der populärsten Trompeter. Dazu beigetragen hat die von ihm gespielte Titelmusik zu der in den 1960er Jahren laufenden TV-Serie „The Green Hornet“. Das Thema dieses Titels basiert auf der Grundlage von Nikolai Rimski-Korsakows „Hummelflug“ und erlangte wiederholt weltweite Popularität als Teil des Soundtracks von Quentin Tarantinos Film „Kill Bill“. Ebenso wie Hirt beweist Holger Becker seine außerordentliche Fingerfertigkeit, technische Raffinesse und enorme bläserische Höhe. Tom Jones machte den 1965 von Les Reed und Gordon Mills geschriebenen Song „It's Not Unusual“ zum Nummer-eins-Hit. Rabini singt diesen Song, als wäre er ihm auf den Leib geschrieben. Etwa ein Jahr später erschien „Bring Me Sunshine“ (Komposition Arthur Kent, Text: Sylvia Dee). Am Tenorsax improvisiert zum wiederholten Mal Matthias Schinkopf. Einmalig dürfte die Coverversion von „Big Noise from Winnetka“ (Haggart/Bauduc, 1938) mit Schinkopfs Blockflöten-Special sein! Volker Bruder, der zusammen mit Pianist Joachim Refardt 1999 die Idee zur Gründung der Band hatte, glänzt mit Baritonsax, Altsaxofon und Klarinette bei z. B. „Days Of Wine And Roses“ (Mancini/Mercer), „Mona Lisa“ (Livingston/Evans), „Sway“ (Demetrio/Gimbel) oder der Komposition „Solfeggietto“ in c-Moll von Carl Philipp Emanuel Bach. Die Tempobezeichnung dieses Stückes ist Prestissimo. Mit atemberaubender Fingerakrobatik spielt Volker Bruder dieses Stück, welches ursprünglich für Tasteninstrumente angedacht war, auf seiner Klarinette. Swingcredible!

Einen Ausflug in Richtung Dixieland wagen die Fireballs bei „Bill Bailey“ – auch bekannt als „Won't You Please Come Home“ (M & T: Hughie Cannon, 1902) mit Dixie-Solos von J. Refardt, Trompete, V. Bruder, Klarinette, M. Schinkopf, Tenorsax. Paul Simons „Let Me Take You To The Mardi Gras“ erklingt im zeitgenössischen New-Orleans-Stil. Reinhören, es lohnt sich!

Produziert wurde die Scheibe von den Swingin' Fireballs und Christian Mayntz im Studio Hire im Januar 2014. Für das Mastering zeichnete Darius van Helfteren von Amsterdam Mastering verantwortlich, die Covergrafik stammt von Arne Wahlers. Ende April 2014 wurde „Swingcredible!“ auf der Jazz Ahead in Bremen der Öffentlichkeit vorgestellt und seit Kurzem ist sie auch auf den gängigen Musikportalen erhältlich. Für den Vertrieb sorgt die Plattenfirma Itchy Dog Records.

### Die Swingin' Fireballs

André Rabini – Vocals; Holger Becker – Lead-Trompete, Flügelhorn; Matthias Rambach – Trompete, Flügelhorn; Volker Bruder – Altsaxofon, Baritonsaxofon, Klarinette; Matthias Schinkopf – Tenorsaxofon, Blockflöte, Querflöte; Joachim Refardt – Piano, Trompete, Flügelhorn, Arrangements; Micha Keding – Bass; Friedemann Bartels – Schlagzeug

[www.swingin-fireballs.de](http://www.swingin-fireballs.de)

Anzeige



# Entdecke die neue Generation SILENT Brass™



## das **neue** SILENT Brass™

Powered by Brass Resonance Modeling™



[www.yamaha.de](http://www.yamaha.de)

[www.fb.com/Orchester.Yamaha](https://www.facebook.com/Orchester.Yamaha)

## Marshall plays Hazeltine

### Die neue CD von John Marshall

Von Johannes Penkalla

Neben den vielen Aufnahmen der WDR Big Band, an denen John Marshall mitgewirkt hat, hat er seit 1996 bereits 14 eigene CDs als Band-Leader oder mitwirkender Musiker veröffentlicht. Hierbei handelt es sich zum Teil um Studio-Aufnahmen, auf seiner neuen CD mit dem Titel „Marshall plays Hazeltine“ ist es sogar ein Live-Mitschnitt. Wie mag sich der Unterschied eines Live-Mitschnitts zu einer Studio-Aufnahme darstellen?

John Marshall hat im Interview gesagt, dass die für ihn interessanteste CD seine Neuerscheinung „Marshall plays Hazeltine“ ist. Zum Vergleich stellte er sich dazu seine CD „Tail Wind“, die am 26. Dezember 2010 in einem Studio in New York aufgenommen wurde, zur Verfügung.

#### „Tail Wind“

Diese CD mit dem übersetzten Titel „Rückenwind“ wurde mit seinem Quintett eingespielt. Als Musiker wirkten dabei mit John Marshall (Trompete), Johan Hörlen (Es-Alt Sax.), Tardo Hammer (Piano), David Wong (Bass) und Jimmy Wormworth (Schlagzeug). Insbesondere das von John Marshall selbst komponierte Titelstück ist richtig sanfte und von ihm mit einem tollen Ton vorgetragene Musik. Es beginnt mit einem kleinen fanfarenartigen Signal, welches im Duett mit Trompete und Saxofon erklingt. Dann übernimmt im ersten Drittel des Stückes die Trompete den Solopart, den zweiten Teil interpretiert das Saxofon und der letzte Part wird vom Piano in wunderbarer Weise präsentiert. Das Stück endet wie der Anfang im fanfarenartigen Duett zwischen Trompete und Saxofon und läuft schließlich ganz soft aus. Wirklich eine perfekte Musik, die auf der CD zu hören ist. Selbst Musikern, die keine Jazz-Fans sind, wird diese CD gefallen und ihnen die Tür zur Welt des Jazz öffnen.

#### „Marshall plays Hazeltine“

Die CD ist ein Live-Mitschnitt vom 6. Oktober 2012 beim Generations Jazz Festival in Frauenfeld in der Schweiz. Hier wurde die von John Marshall beliebte Quintettgröße um ein Tenorsaxofon auf ein Sextett erweitert und Kompositionen von David Hazeltine gespielt. Bis auf John Marshall und Johan Hörlen haben an dem Festival andere Musiker als an der „Tail Wind“-CD teilgenommen. So spielten hier live die Musiker David Hazeltine (Piano), Grand Stewart (Tenor-Sax), Johan Hörlen (Es-Alt Sax), Peter Washington



(Bass), Louis Hayes (Schlagzeug) und natürlich John Marshall (Trompete). David Hazeltine ist ein US-amerikanischer Jazz-Pianist, der unter anderem selbst als Komponist tätig ist.

Die erste Nummer der CD, das Stück „Blues-Like“, ist sowohl rhythmisch als auch spieltechnisch echt powerful. Beeindruckend ist der Anfang, der in den ersten Takten solistisch vom Piano geführt wird. Doch dann setzen mit hervorragend synchron gespielten superschnellen Triolen alle drei Bläser glanzvolle Ensemble-Highlights. Jeder der Bläser kommt im Laufe des Stückes zu seinen Soloparts, die vom Piano mit raffinierten Einwüfen unterstützt werden. Die Soloteile von David Hazeltine mit seinem Piano bringen dann wieder einen vollkommen anderen Charakter in das Stück. In den letzten Sekunden der Aufnahme hört man noch den brandenden Applaus des Publikums mit der Titellansage des Moderators.

#### Fazit

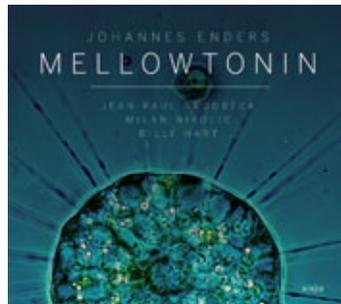
Die CD „Tail Wind“ genauso wie die Neuerscheinung „Marshall plays Hazeltine“ sind zwei ganz ausgezeichnete Jazz-CDs. Es macht Freude, solch perfekt interpretierte Musik zu hören. Besonders beeindruckend sind Technik und tonliche Qualität, mit der John Marshall die Stücke interpretiert: ein perfektes Ensemblespiel, was den Hörern geboten wird. Die Synchronität der Musiker, insbesondere beim Live-Auftritt, ohne jegliche Defizite stellt die Weltklasse dieser Musiker ganz deutlich heraus. Das Sextett bietet aufgrund der größeren Klangvielfalt noch etwas mehr tonliche Abwechslung und man hört tatsächlich, dass beim Live-Auftritt die Musiker mehr Emotionalität bei der Interpretation der Stücke bewegt. Die Differenz ist aus meiner Sicht nicht gravierend, aber so erhalten die Stücke doch ein klein wenig mehr Würze.

Diese CD-Einspielungen öffnen einem auf wirklich beeindruckende Art den Weg in die Welt des Jazz.

[www.organicmusic.de](http://www.organicmusic.de)

## Johannes Enders Mellowtonin

Drei Jahre nach „Billy Rubin“ legt Johannes Enders endlich mit seinem genialen Quartett nach: Er klingt wie ein Original in seiner inzwischen klassischen Phase; Musik zur Erdung im chaotischen Höher-Schneller-Weiter und ein tiefgründiges Abenteuer der Intimität, in dem das zutiefst Menschliche noch stets am besten aufgehoben und transzendiert ist.



In „Mellowtonin“, einer Wortschöpfung von Johannes Enders, die als Titel über der zweiten CD dieses Quartetts steht, schwingt Milde mit und die gedehnte Artikulation, mit der Billy Hart „me-lo-dy“ ausspricht. Auch Assoziationen an Melatonin scheinen auf, an das Hormon also, das den humanen Tag-Nacht-Rhythmus steuert. Seine Produktion geschieht in Abhängigkeit vom Wechsel zwischen Licht und Dunkelheit. Mediziner haben Probleme damit, es nach Norm und Routine anzuwenden.

Norm und Routine sind auch dieser Musik fremd, die in sechs konzentriert entspannten Stunden im Münchner Studio entstand und auf das grandios balladenhafte „Billy Rubin“ nun mehr Bewegung folgen lässt. In größerer Vielfalt werden die Stimmungen gemischt, auf einer breiteren Palette der Tag- und Nachtseiten, um im Bild zu bleiben. Doch weil es eine typische Enders-CD ist, geraten die Ereignisse auch dann nicht außer Kontrolle, wenn es aufregender wird. Nicht, dass ihnen Spontaneität fehlen würde, im Gegenteil. Alles konzentriert sich um den Moment, um den Punkt des Jetzt, aus dem sich etwas entwickelt.

Auf der Achse New York–Weilheim–Graz–Leipzig hat Johannes Enders seinen Tenorton individualisiert. In diesem, seinem bis dato wohl besten Quartett kommt er imponierend zum Tragen, schwingt sich empor und verschränkt sich mit einem schlüssigen Bandkonzept. Von Enders stammen alle Kompositionen, die Sonne atmen, naturnah sind oder wie in „Chomutov“ Klangbilder finden für eine Spurensuche im böhmischen Geburtsort des Vaters.

Allenthalben schimmern diverse Herkünfte und Sozialisierungen durch diese austarierten Klänge. Doch Enders hat daraus das Seine destilliert. Spurenelemente amerikanischer Ahnen von Stan Getz bis John Coltrane schimmern ebenso durch wie das besonders mit Jean Paul Brodbeck geteilte Faible für eine vielleicht gar nicht so selbige Hippiezeit. Doch Enders klingt nicht wie die Kopie irgendwelcher Vorbilder. Er klingt wie ein Original in seiner inzwischen klassischen Phase. Er klingt nach einer Ankunft als größtmögliches Resultat nach diversen Aufbrüchen. Diese unaufdringlich, ohne vordergründige Kraftmeierei und Eskapismus auskommende Milde klingt weise und wunderschön. Sie hat etwas Gravitätsches, das auf spirituelle Weise in sich ruht. Be-seeltheit statt Norm und Routine, glutvolle Emotionalität statt anempfundener Dutzendware. Hier aufgeraute Idyllen, dort dringlich angezogenes Tempo, durchgehend getragen von faszinierender improvisatorischer Finesse, beiläufiger Power, Elastizität und Relevanz.

In ihrer souveränen Unaufgeregtheit stemmt sich diese Musik gegen die Zeit und ihre Geister. Ihr elegantes Fließen ist ein probates Gegenmittel zu Zapping und Infotainment. Manchmal muss viel weniger passieren, um Räume zu schaffen, Spannung aufzubauen und sie zu halten. Dann wird Musik zum Trost im chaotischen Höher-Schneller-Weiter. Dieser Bandkosmos ist ein Glücksfall. Billy Hart, der mit seiner enormen Erfahrung jeden Moment aufladen kann mit Un-verbrauchtem, Milan Nicholic mit seiner zuverlässig geerdeten Präsenz und Jean Paul Brodbeck, der das Trio zum Orchester macht. Im Zentrum steht der Gruppenklang, der aus der unbedingten Präsenz der Beteiligten resultiert. Der mündet in ein tiefgründiges Abenteuer der Intimität, in dem das zutiefst Menschliche noch stets am besten aufgehoben und transzendiert ist.

**Veröffentlichung: 3. Oktober 2014**

(enja yellowbird / YEB 7748 / EAN 767522774825 / Vertrieb: Soulfood)

Anzeige

# SPIELE AKTUELLE CHARTHITS!



## ALLE 1-2 MONATE NEU!

### Für Trompete, Klarinette, Tenorsax, Altsax, Querflöte und Blockflöte

Top Charts 69 mit Playback CD

DIN A4, 92 Seiten, Best.Nr.: EH 3861

ISBN 978-3-86626-337-6, nur EUR 14,90

## Große Auswahl an Bläsernoten: [www.hageshop.de](http://www.hageshop.de)

**Jetzt versandkostenfrei bestellen!**

**HAGE Musikverlag GmbH & Co. KG**

Eschenbach 542, 91224 Pommelsbrunn, Deutschland

Tel. +49 (0)9154-916940, Fax +49 (0)9154-916941

E-Mail: [info@hageshop.de](mailto:info@hageshop.de)

# HAGE

MUSIKVERLAG

# Pfeile in die Unendlichkeit

Von Ulrich Steinmetzger

Das hatte es bis dato noch nicht gegeben: Ein akustisch besetztes Jazzquartett spielte an den bedeutenden Orten der Flower-Power-Jahre inmitten von Bands wie Jimi Hendrix' Experience, Frank Zappas Mothers of Invention oder Grateful Dead vor Tausenden Menschen und wurde gefeiert. 1966 beim Monterey Jazz Festival dann wird das Charles Lloyd Quartet also nicht nur eine Band unter vielen gewesen sein. Der Erfolg des wenig später veröffentlichten Konzertmitschnitts übertraf aber doch alle Erwartungen. „Forest Flower“ verkaufte sich mehr als eine Million Mal und zählt zu den bekanntesten Jazzplatten aller Zeiten. Sehr stabil blieb die Band mit Pianist Keith Jarrett, Bassist Cecil McBee und Schlagzeuger Jack DeJohnette nicht. Immerhin zählte zu den folgenden Tourstationen auch die Sowjetunion mit dem KGB im Windschatten, denn man war nicht auf Einladung der Regierung unterwegs, sondern dem Ruf der Fans gefolgt, deren Euphorie bezeugt, wie ein Saxofon in jenen Jahren als Waffe im Kalten Krieg taugte.

Charles Lloyds fünfeinhalb Jahrzehnte spannende Biografie als Musiker und suchendes Individuum ist an Konsequenz und Integrität schwer zu überbieten. Ein wundervoller gut zweistündiger Film, den seine Frau Dorothy Darr gemeinsam mit Jeffery Morse drehte, macht die Faszination dieser Persönlichkeit deutlich, verbindet Konzertaufzeichnungen, Aussagen von Kollegen, Zeitzeugen und Interpretieren seines Werks mit Selbstaussagen Lloyds und Bildern der ihn prägenden Lebensumfelder. Voller Emotionalität wird in einer der schönsten Musikdokumentationen schlechthin den Entwicklungsetappen Lloyds gefolgt, sodass man schlussendlich zu verstehen meint, was das Besondere und Einmalige dieser innigen Musik ausmacht, von der Lloyd sagt: „Wenn ich es aussprechen könnte, müsste ich es nicht spielen.“

1938 wurde er in Memphis, Tennessee, im Jahr nach der großen Flut geboren, in nicht eben begüterte Verhältnisse, abstammend von indianischen, äthiopischen und irischen Vorfahren. Charlie Parker hörte er mit 9, mit Bluesgrößen wie Howlin' Wolf und B. B. King stand er auf der Bühne. 1960 zog er nach New York, spielte in den Bands von Schlagzeuger Chico Hamilton und Saxofonist Cannonball Adderley und fiel auf, nicht nur durch das Besondere seiner dreiteiligen italienischen Anzüge nebst Seidenkrawatten. Es folgte „Forest Flower“ und das junge Rockpublikum war von dem großen schlanken Mann ebenso fasziniert wie die Jazzgemeinde. Hier schien einer in Visionen von größerem Zuschnitt zu denken. Zwi-

schen Introvertiertheit und Eruption, Avantgarde und Klangimpressionismus, ohne vordergründige Effekte und mit einem Gespür für die Zeichen der Zeit schoss einer seine Pfeile in Richtung Unendlichkeit aus irgendeiner durch ihn erst definierten versöhnten Mitte zwischen Hippies und farbigen Jazzern.

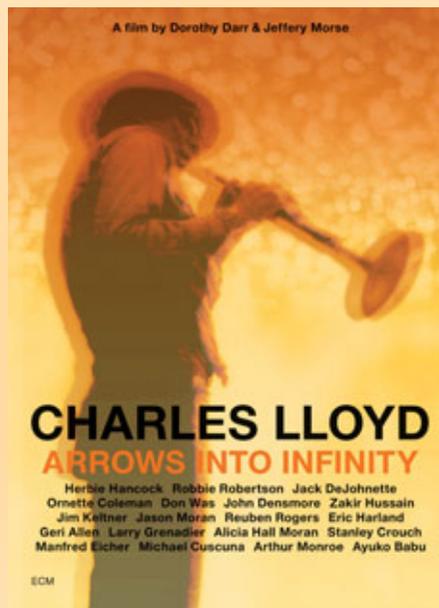
Der Erfolg war unglaublich – genauso die Konsequenz, die Charles Lloyd daraus zog. Er verließ die Szene in Richtung Einsamkeit, kaufte eine 5 Hektar große Farm bei Big Sur an der kalifornischen Westküste, lebte in einer Höhle, arbeitete an sich selbst, meditierte,

baute an und betrieb wissenschaftliche Studien. Er floh die Drogen und die Begehlichkeiten einer Industrie, die ihn zum Produkt machen wollte. Sporadisch nur begleitete er Beat-Poeten wie Lawrence Ferlinghetti oder Charles Bukowski auf Universitätspodien oder Bands wie Beach Boys, Doors und Canned Heat im Studio. Die Jazzszene hatte ihn verloren. Er verfeinerte seinen Ton im Spiel in der freien Natur, orientiert an Lester Young, denn „die Welt braucht mehr Sanftheit“ und nur ein besserer Mensch macht bessere Musik. Bald nach einer ersten Begegnung 1968 folgte ihm Dorothy Darr ins Refugium: „Sie war bei mir, als ich es nicht war.“

Und dann kam etwa 15 Jahre später noch einer: der an der seltenen Glasknochenkrankheit leidende kleinwüchsige Pianist Michel Petrucciani. Er vertrieb Charles Lloyd aus seinem Paradies, indem er ihn

davon überzeugte, auf die Bühnen zurückzukehren. Im Film ist das geradezu ikonografische Bild zu sehen: Der Große trägt den Kleinen nach einem Konzert. Diese Emotionalität durchzieht den Film, auch und vor allem die spätere Begegnung mit dem Schlagzeuger Billy Higgins, der Lloyd nach einer schweren gesundheitlichen Krise nicht einfach nur zum Weitermachen überredete, sondern ihm den fortgesetzten Dienst an der Musik abverlangte. Gefördert von Manfred Eicher und seinem Label ECM wächst seit Ende der 80er Jahre das Werk Charles Lloyds wie in Jahresringen. Beginnend mit einem skandinavischen Quartett um Pianist Bobo Stenson bis hin zum aktuellen mit Jason Moran: eine Platte schöner als die andere und immer neue Beweise dafür, wie große Kunst aus Integrität wächst.

**Charles Lloyd: Arrows into Infinity. A Film by Dorothy Darr & Jeffery Morse. ECM/Universal DVD 60253780649. Spieldauer: ca. 130 min.**



## Tini Thomsen MaxSax



Lass' den feinen Zwirn daheim, hier reichen dir eine Lederjacke und die Stiefel. Passt besser. Viel besser.

High Energy Rockin' & Punkin' Jazz mit intelligenten Kompositionen, Hochspannungs-E-Gitarre, treibenden Drums und pumpenden Basslines. Über allem schwebt der überwältigende Sound ihres Bariton-Saxofons – großes Können, kombiniert mit Energie, Hingabe und Temperament. Tini Thomsen bereichert unsere Hör-Welt.

Vergiss das Altsax. Echt. Die aalglatten Noten, das leichte Gesäusel. Wenn es an Tini Thomsen liegt, werden sie alle umgeschmolzen zu Bariton-Saxofonen. Die Nebelhörner, womit man bei weniger als 50 Meter Sichtweite noch sicher nach Haus kommt. Naja, vielleicht hier und da ein Kratzer und eine Delle. Es ist nämlich so, wenn Tini spielt, wird Vollgas gegeben. Runter den Fuß, wie die Noten und Töne. How low can you go? Sehr tief. Zur Not holt Tini die Bass-Klarinette noch dazu.

Tini Thomsen (Hamburg, 1981) wurde geformt und geeicht auf dem Konservatorium von Amsterdam, was sie 2010 cum laude abschloss. Sie spielte mit New Cool Collective, Metropole Orchestra, NDR Bigband und in den Bands von Alain Clark und Waylon. Man würde es wahrscheinlich nicht vermuten, wenn man den sexy Lockenkopf so auf der Bühne stehen sieht (es geht das Gerücht um, ihre Frisur sei eine Ehrerweisung an Tony Curtis aus dem Film „Some Like It Hot“, ihre erste Jugendliebe), aber ihre Vorliebe liegt nicht im Jazz oder Soul. Tini will stampfen. Prahlen und angeben.

„In den Jazzcombos, in denen ich spiel, bin ich immer das äußerste Extrem. Ich bringe Energie, nicht das verkopfte Solo.“

Ihre größten Inspiratoren heißen nicht Gerry Mulligan oder Pepper Adams, sondern Queens of the Stone Age und Foo Fighters. „Energie kombiniert mit großer harmonischer Vernunft“, sagt Thomsen. „Man hört bei den Bands, dass sie sehr gut wissen, was sie tun. Die Musik ist voller Details, aber gleichzeitig will man springen und tanzen, wenn man sie hört.“

Der mitreißende Enthusiasmus von Tini sprang auf den Schlagzeuger Joost Kroon über. Auch jemand, den man bei Jazzcombos hinter den Deckeln und Töpfen sieht, der aber lieber in Rockbands die Felle entzwei trommelt. Kroon holte den Topbassisten Manuel Hugas (Candy Dulfer, Jan Akkerman) und den Gitarristen JB Meijers (De Dijk, Common Linnets) mit an Bord. Diese Vier machen mehr Lärm als eine Brigade Hell's Angels auf Kriegsfuß. Das Album „MaxSax“ ist Bariton-Saxofon to the Maximum. Nimm den Titeltrack, in dem Tini, Joost JB und Manuel rennen, als ob eine Herde wilder Stiere ihnen auf den Fersen säße. Nimm „Stolen“, das Josh Homme von Queens of the Stone Age ohne Probleme nehmen kann, um sein Publikum aufzuwärmen. Oder nimm das filmische, mysteriöse „West Side Trip“, in dem Baritonsax und die Streicher zusammen ein seltsames Ballet tanzen.

„MaxSax“ ist ein Album, wie es selten, sehr selten jemand gehört hat. Es ist die Musik, von der Tini Thomsen jahrelang träumte. Wild, zappelnd, Adrenalin durch die Adern pumpend. Gib den Anzug, die Krawatte und die Brogues an der Garderobe ab, da hängen schon deine Lederjacke und die Stiefel. Passt besser. Viel besser.

<http://www.tinithomsen.de>

Veröffentlichung: 12. September 2014

(339 Records TTNCD-004 / Painted Dog Records / EAN 9789078377139 / Vertrieb: NOVA MD

## CARE KITS Pflegesets in Profi-Qualität!



Absoluter Vorzugspreis  
je €22,95

Sauber abgestimmte Wartungssets für die tägliche Pflege Deines Instruments! Jeweils erhältlich für Querflöte, Klarinette, Alt & Tenor Sax, Silber-Trompete, Trompete & Kornett und Posaune.

## GRIFFTABELLEN für Blasinstrumente!



je €5,95

Jeweils erhältlich für: Querflöte, Blockflöte, Klarinette (deutsche Griffweise), Klarinette (Boehm), Saxophone, Trompete, Kornett & Flügelhorn und Posaune.

## PLAY-ALONGS für Bläser!



je €17,95

Klassiker aus Star Wars, Herr der Ringe, Harry Potter, James Bond, Ghostbusters u.v.a. Klezmer Play-alongs Flute, Clarinet Jazz & Rock Play-alongs Saxophon

# Komponieren für Dummies – das Taschenbuch für angehende Komponisten

Von Holger Mück

„Komponieren für Dummies“ ist in der ersten Auflage im September 2013 unter der ISBN: 3-527-70979-7 im Wiley-VCH Verlag GmbH & Co.KGaA, Weinheim erschienen.

„...für Dummies“ bezeichnet eine umfangreiche Reihe von Sachbüchern im Taschenbuchformat. Laut Verlag vermitteln die Bücher in gut aufbereiteter und leicht erfassbarer Form komplexe Sachverhalte an Leser, die im jeweils behandelten Thema weitestgehend unerfahren sind. Unter dem Motto „Mit Spaß zum Erfolg“ richtet sich vorliegendes Taschenbuch an alle, die sich mit dem Komponieren eigener Melodien sowie mit Arrangements für unterschiedliche Besetzungen befassen wollen.

Autor des Buches ist Scott Jearret, ein erfolgreicher Musiker und Produzent, der schon mit unzähligen Künstlern zusammengearbeitet und zwei eigene Alben herausgebracht hat: „Without Rhyme or Reason“ und „The Gift of Thirst“. Er zeichnete bereits für zahlreiche Theaterproduktionen – unter anderem auf dem Broadway – als Musikdirektor verantwortlich und hat an verschiedenen Musikschulen Musiktheorie, Komposition, Produktion und Aufnahmetechnik gelehrt. Derzeit betreibt er das Monkey House Tonstudio in Hudson, Wisconsin, USA.

Holly Day unterrichtet Schreiben am Open Book Writing Collective in Minneapolis. Sie schrieb Texte zum Thema Musik für zahlreiche Publikationen wie etwa Guitar One, Music Alive!, Computer Music Journal, The Oxford American und Mixdown Magazine u. v. m. Zu ihren bisherigen Veröffentlichungen gehören „Musiktheorie für Dummies“, „Shakira“, „The Insider’s Guide to the Twin Cities“ und „Walking Twin Cities“.

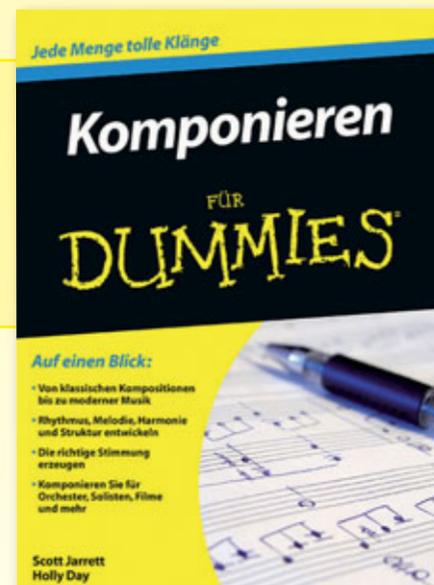
Übersetzer des amerikanischen Originaltextes ist Oliver Fehn. Geboren 1960 und zweisprachig aufgewachsen lebt Fehn schon seit seiner Kindheit nach dem Motto „Music was my first love“. Als Vierzehnjähriger brachte er sich selbst das Gitarrespielen bei und trat schon im Teenageralter gelegentlich als Singer/Songwriter vor Publikum auf. Die Musik ist seine große Leidenschaft geblieben, auch wenn er sich sein Geld inzwischen in der schreibenden Zunft verdient. In den letzten zwölf Jahren hat er mehr als 30 Romane und Sachbücher sowie unzählige Comics aus dem Amerikanischen und Französischen übersetzt – darunter viele Ausgaben der „... für Dummies“-Taschenbuchreihe.

Sachlich leicht verständlich widmen sich die Autoren dieses Buches der grundlegenden und unterschiedlichen Herange-

hensweise an eine eigene Komposition. Die Sprache ist einfach und direkt gehalten, markante Symbole kennzeichnen wichtige Passagen. Der erste Teil des Buches beschäftigt sich mit den Grundlagen des Komponierens und der Rhythmik. Das notwendige Handwerkszeug wird vorgestellt. Papier oder Bildschirm? Diese Frage stellt sich unweigerlich, wenn man eine Melodie aufschreiben und ausarbeiten will. Dabei hat alles seine Vor- und Nachteile. So ist eine Melodieidee oder eine rhythmische Phrase schnell und einfach auf einem Notizzettel notiert, um sich später daran zu erinnern. Weiterhin beeinflusst der Klang eines spezifischen Instrumentes eine Melodie schon während ihrer Entstehung. Es kann daher hilfreich sein, komplett ohne Instrument nur mit einem spitzen Bleistift und einem Notenpapier zu komponieren. Ein Überblick über den Status quo heutiger Notationssoftware, darunter die Programme „Finale“, „Sibelius“, „Pro Tools“, „Logic Pro“ und „Cubase“, zeigt die vielseitigen Möglichkeiten kreativer Arbeit am Computer. Rhythmen und Tempi nehmen maßgeblich Einfluss auf die Stimmung einer Melodie. Das Grundtempo sowie der Rhythmus eines Stückes legen fest, welche Emotionen (Angst, Freude, Zorn usw.) mit einer Komposition transportiert werden.

Im zweiten Teil geht es um verschiedene Möglichkeiten und Herangehensweisen, eine eigene Melodie zu entwickeln. Melodien warten überall darauf, entdeckt zu werden, so kann z. B. der Gesang eines Vogels, das leise Brummen oder Murmeln einer Person, das Geheul auf der Straße oder der Anblick einer Blume inspirierend sein. Wie daraus eine Melodielinie entsteht und diese um eine gesprochene oder geschriebene Textzeile herumgebaut werden kann oder daraus ein melodisches Motiv hergestellt wird, ist das Thema in diesem Teil. Unverzichtbare Hilfsmittel sind dabei die verschiedenen Tonleitern und Modi. Der Leser soll lernen, sich deren typischer Stimmungen nutzbringend zu bedienen.

Harmonie und Struktur – diese Überschrift macht auf den nächsten Abschnitt neugierig. Der Leser lernt, wie man aus



einer bereits bestehenden Melodie eine passende harmonische Begleitung schreibt. Es wird aufgezeigt, wie man beim Komponieren auf Akkordprogressionen zurückgreift, bekannte Musikstücke als Vorbilder benutzt oder grundlegende musikalische Formen anwendet.

„Orchestrierung und Arrangement“ lautet das Thema des vierten Kapitels. Musik, die nur auf einem Papier steht und nicht gespielt wird, ist im Grunde noch gar keine! Instrumente müssen her, die die Noten spielen, oder Sänger, die sie singen, oder beides. Als Arrangeur muss man den spielbaren Tonumfang der Instrumente kennen, für die man etwas schreiben will. Es wird der Tonumfang transponierender Instrumente, wie z. B. B-Trompete, Es-Klarinette oder Waldhorn, erläutert, gefolgt von dem der nicht-transponierenden Instrumente wie z. B. Querflöte, Tenor-Zugposaune oder Cello.

Ein gewisses Grundwissen über Musikgeschichte vermitteln die Autoren im fünften und letzten Kapitel. Unter der Überschrift „Top Ten“ werden zehn nennenswerte und beeinflussende Komponisten sowie die zehn wichtigsten Epochen der Musikgeschichte anschaulich dargestellt. Jede dieser Epochen brachte Neuerungen und Revolutionen in der Musik mit sich. Selbstverständlich erklären die Autoren, was an diesen so bedeutend war.

Der Leser lernt auf 303 Seiten das Komponieren, beginnend bei den Grundzügen mit Harmonien, Rhythmen, Tempi und Akkorden, traditionell mit und ohne Instrument, Papier und Bleistift oder mithilfe einer passenden Computersoftware. Viele Möglichkeiten werden vorgestellt, wie man musikalische Ideen umsetzt, eine Melodie entwickelt, ein Musikstück aufbaut oder wie man für mehrere Stimmen komponiert und dabei verschiedene Instrumente einsetzt. In der Musik geht es darum, Gefühle zu übermitteln. Wie man diese in musikalischer Form am besten ausdrückt, welche Stilmittel, Tempi und Instrumentierungen man verwendet, zeigen Scott Jearret und Holly Day an bezeichnenden und leicht verständlichen Beispielen. Übung macht bekanntlich den Meister, darum unterstützt dieses Buch mit vielen praktischen Aufgaben den Lerneffekt.

Ein umfangreiches Stichwortverzeichnis, eine ausführliche Begriffserklärung im Glossar sowie ein übersichtliches Verzeichnis der Modi und Akkorde machen „Komponieren für Dummies“ zu einem idealen Nachschlagewerk für angehende Komponisten und Melodienfinder. Im Handel ist dieses empfehlenswerte Buch zu einem Preis von 19,99 Euro erhältlich.

**Infos:**

[www.fuer-dummies.de](http://www.fuer-dummies.de)

**Preis: 19,99 Euro**

**Seiten 303**

**Erscheinungstermin: September 2013**

  
**brassego**

**MADE BY HAAGSTON**

**MUSIKINSTRUMENTE**

Jeder hat seinen eigenen Stil – jede Musik ihren eigenen Klang. Immer mehr MusikerInnen haben namhafte Marken probiert und sich für Qualität und Klang der **brassego-Instrumente** entschieden. Wir freuen uns auf Sie. Willkommen bei **brassego**.



**Mein Instrument!**

Überzeugende Qualität,  
überzeugender Klang!

Inh. Alois Mayer, Franz-Stummerstr. 3, A-3350 Stadt Haag

Tel.: 07434- 43913-0, [www.haagston.at](http://www.haagston.at)